AUGUST 2025

pferde revue

Das österreichische Pferdemagazin

AUGUST 2025

Kursbericht:
Arien Aguilar
Entstehung einer Sprache

DREIECKS-BEZIEHUNG
Feinheiten zwischen Reiter, Coach und Pferd

VERHALTENS-FORSCHUNG
Nächste Schritte für eine bessere Pferdehaltung

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
Neue Wege für die Pferdegesundheit

GÄHNEN HILFT
Atemübungen für harmonisches Reiten

€ 5,30 www.pferderevue.at

PFERDEREVUE DAS ÖSTERREICHISCHE PFERDEMAGAZIN
Österreichische Post AG, MZ 02Z030064 M, Österreichischer Agrarverlag, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Retouren an PF 100, 1350 Wien

WEITERGEDACHT

Was die tiergerechte Pferdehaltung betrifft, lernen wir ständig dazu. Wo sehen Verhaltensforscher Potenzial für zukünftige Weiterentwicklungen? Vier überraschende Ansätze für noch pferdefreundlicheres Stalldesign

Es geht nicht mehr „nur“ um den hellen Stall mit frischer Luft, um Freilaufzeit mit Artgenossen und tägliche Bewegung. Je besser und präziser wir das Verhalten und die Bedürfnisse der Spezies Pferd verstehen lernen und je wichtiger es uns wird, dass unsere Pferde ein nicht nur gesundes, sondern auch glückliches Leben haben, desto höher klettern die Ansprüche. Neue Fragen tauchen auf: Wie hält man Pferde so, dass sie ihr komplexes Sozialverhalten in möglichst vielen Facetten ausleben können, und trotzdem auf begrenztem Raum keinen sozialen Stress haben? Unter welchen Bedingungen möchten Pferde in einer Gruppe zusammen fressen, schlafen, sich bewegen und ihre Freundschaften pflegen? Was brauchen Hengste, um ein erfülltes Leben zu führen, warum trennen sich Stuten schwerer von ihrer Herde, und ist es eigentlich egal, in welcher Farbe man Stallwände streicht?

Boxenhaltung: Nicht unbedingt gegen die Natur

Jede Haltungsform hat ihre Stärken – wenn sie sinnvoll und mit Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Pferde gehandhabt wird. Auch die Boxenhaltung (mit ganztägigem Koppelgang in der Gruppe!) hat einige Parallelen zur Natur, erklärt Wildpferdeforscher Marc Lubetzki in seinem Podcast (marclubetzki.de, Podcast-Folge #8). Denn fast alle wildlebenden Pferde verbringen die Nächte an einem eigenen Platz. Sie suchen einen sicheren Ort auf, wo sie vor Fressfeinden geschützt sind. Das kann eine Anhöhe sein mit guter Fernsicht, wo sich nähernde Raubtiere schon von weitem hörbar sind. Oder die Herde versteckt sich im Wald bzw. am Waldrand, der Schutz bietet, aber Fluchtwege frei lässt. Außerdem widerstrebt es Pferden, in der Nähe ihrer Hinterlassenschaften zu nächtigen – denn deren Geruch zieht Feinde umso stärker an. Wenn wir unsere Hauspferde also nachts in einen sauberen, gut gemisteten Stall bringen, dann entspricht das ihrer Natur durchaus, meint Lubetzki. Allerdings ist eines den meisten Menschen nicht bewusst: Die Nacht ist die sozialste Zeit für Pferde. Sie stehen sehr eng mit ihren Vertrauten beisammen und ruhen gemeinsam. Diese Nähe und umgekehrt die Distanz zu weniger gut befreundeten Artgenossen in

der Nacht hilft, das Beziehungsgeflecht in der Herde zu festigen und das Vertrauen zueinander zu stärken. Dass selbst, wenn die Tiere nur über Nacht oder stundenweise in Einzelboxen untergebracht sind, die Möglichkeit zum Sozialkontakt essenziell ist, zeigte auch eine britische Studie (tinyurl.com/Boxenhaltung). Die Pferde suchten auch während nur einer Stunde Isolation in einer Box aktiv Körperkontakt und zeigten sich weniger wachsam sowie entspannter, wenn dieser ständig möglich war. Dass die Pferde ihre Boxen kannten und die restlichen 23 Stunden des Tages in ihrer Gruppe verbrachten, änderte nichts am Bedürfnis der Pferde nach Kontakt! Gestatten wir den Pferden diesen nicht und müssen sie eventuell auch noch in nicht optimaler Boxennachbarschaft nächtigen, trägt das nicht zu ihrem Wohlbefinden bei.

Die Nacht ist die sozialste Zeit für Pferde. Sie stehen sehr eng mit ihren engsten Vertrauten beisammen. Diese Nähe in der Nacht hilft, das Beziehungsgeflecht in der Herde zu festigen.

Offenstall: Pferde fressen lieber allein

Pferde trennen sich aus freien Stück nie von ihrer Herde – sogar wenn ein Pferd einmal alleine unterwegs ist, bleibt es über die Distanz in Kontakt mit seiner Gruppe. Diesem starken Herdentrieb kommt die Gruppenhaltung entgegen. Aber: Von Menschenhand zusammengewürfelte Gruppen und oft nicht ideale räumliche Gegebenheiten im Offenstall machen vielen Pferden bekanntermaßen das Leben schwer. Stressoren können laut Marc Lubetzki schon „Kleinigkeiten“ wie schlechte Sicht über die Laufwege hinaus sein: Wo Pferde nicht aussehen, fühlen sie sich nicht sicher. Enge Passagen zu Futterplätzen, Wasser oder Unterständen, im schlimmsten Fall auch noch mit rutschigem Untergrund, können Tiere in nicht ganz harmonischen Offenstallgruppen in Dauerstress versetzen. Auch beim Fütterungsmanagement gibt es Verbesserungspotenzial: Bei genügend Platz stehen Pferde zur Futteraufnahme nicht eng zusammen. Die Fressphasen sind von Natur aus Phasen mit sehr wenig sozialer Interaktion, beobachtet der Wildpferdeforscher. Der ständige Kontakt mit Artgenossen beim gemeinsamen Fressen an Heuraufen ist daher oft spannungsgeladen – neue Stallbau- oder Management-Lösungen für mehr Individualraum bei der Futteraufnahme wären angebracht.

Die Möglichkeit, je nach Aktivität und Tageszeit Nähe oder Distanz zu Artgenossen zu suchen, ist fürs Pferdewohl essenziell.

Fressphasen sind von Natur aus Phasen mit sehr wenig sozialer Interaktion. Der ständige Kontakt mit Artgenossen beim Fressen an Heuraufen ist daher oft spannungsgeladen.

WERBUNG

FREIHEIT (ER)LEBEN

Mit den revolutionären Hybridsystemen aus Boxen und Aktivstall ermöglicht MY Aktivstall Pferden ein Leben in größtmöglicher Freiheit – und optimiert zugleich die Effizienz für Stallbetreiber.

Foto: myaktivstall

Eine für jedes Bedürfnis maßgeschneiderte Kombination aus klassischer Box und Offenstall bietet MY Aktivstall. Die modulare Bauweise ermöglicht jederzeit eine flexible Anpassung an die Bedürfnisse der Pferde, Einsteller und Stallbetreiber. Möglich sind Einzel- sowie Gruppenhaltung zu zwei bis acht Tieren. Automatisierte Fütterungssysteme, zeitgesteuerte Boxentüren und zentrale maschinelle Mistentsorgung reduzieren den täglichen Arbeitsaufwand pro Pferd um bis zu zwei Drittel. Die Pferde haben währenddessen stets maximale Bewegungsfreiheit und profitieren von einer sauberen und stressarmen Haltung.
Dank der mobilen Bauweise ohne Fundamente und Flächenversiegelung ist auch der Baugenehmigungsprozess einfach – MY Aktivstall unterstützt seine Kunden gerne bei der Abstimmung mit dem zuständigen Bauamt.

myaktivstall.de

Fotos: www.slawik.com

Trainingsplätze, die viel Licht, Luft und auch Sichtkontakt zu Artgenossen bereithalten, machen Pferden Freude.

Raum ist in der Pferdehaltung das zentrale Thema. Hier ist allerdings nicht nur die Fläche ausschlaggebend: Ausgiebige Fernsicht und harmonische Optik der Stallgebäude machen einen großen Unterschied.

Geschlechterunterschiede beim Kontaktbedürfnis

Wilde Hengste nutzen mehr Raum und pflegen weit mehr Sozialkontakte als Stuten. Alles im Leben eines Hengstes dreht sich um Kontakt, sagt Marc Lubetzki in seiner Podcast-Folge #12. Hengste isoliert zu halten, ist daher fragwürdig. Die Mähr vom einzelgängerischen Hengst entkräftet der Experte vehement: Wenn wilde Hengste alleine angetroffen werden, dann weil sie sich für eine Weile von ihrer Herde entfernt haben, um Kontakt zu anderen Herden zu suchen. Diese Exkursionen spielen eine zentrale Rolle dafür, dass verschiedene Herden in einem Gebiet miteinander in Kontakt bleiben. Die Aufmerksamkeit der Hengste ist also weit über die Grenzen der eigenen Gruppe hinaus gerichtet. Stuten sind da ganz anders: Sie bleiben physisch und mit ihrer Aufmerksamkeit meist ganz bei der eigenen Herde. Auch für den Umgang mit unseren Pferden ist das ein wichtiger Punkt: Hengste (und Wallache) können sich von Natur aus problemloser z. B. fürs Training zeitweise von ihren Artgenossen trennen als Stuten.

Farben und Aussichten: Raum ist nicht nur Fläche

Raum ist in der Pferdehaltung das zentrale Thema, meint die italienische Verhaltensforscherin Elena Bajona, die sich auf innovatives Stalldesign spezialisiert hat (animantia.it). Für Pferde kann es nie genug Platz geben – in menschlicher Obhut ist er aber immer beschränkt. Darum geht es zuallererst um eine sinnvolle Nutzung des verfügbaren Raums. Hier ist allerdings nicht nur die Fläche ausschlaggebend: Ausgiebige Fernsicht und harmonische, naturnahe Optik der Stallgebäude machen für Pferde einen großen Unterschied, meint Bajona. Beim Stalldesign geht es schließlich nicht nur um Ästhetik, sondern es beeinflusst das Wohlfühlen der Pferde in ihrem Lebensumfeld. Das zeigten auch Forscher:innen der De Montfort University in England, die untersuchten, inwiefern der sichtbare Horizont Stereotypien bei Boxenpferden beeinflusste (tinyurl.com/visHorizont). Die Möglichkeit, eine weite Umgebung statt nur einen Innenhof einzusehen und mit anderen Pferden in Interaktion zu treten, verringerte – wenig überraschend – Weben und Kopfnicken bei den Probanden. Obwohl die Wissenschaftler:innen in erster Linie den Sozialkontakt als ausschlaggebend für diese Veränderung sahen, dürfte auch die Gelegenheit zur Beobachtung der Umgebung einen positiven Effekt gebracht haben.

Helle Farben, die das verfügbare Tageslicht im Stall oder in der Reithalle nicht schlucken, verbessern das Raumgefühl für die Pferde zusätzlich. Wir dürfen hier nicht von uns Menschen als Höhlenbewohner auf die Pferde schließen, gibt Bajona zu bedenken. Bei Pferden sorgt das Eintreten in einen dunklen Raum – sei es die Halle, der Stall oder auch ein Transporter – meistens nicht für Wohlbefinden. Umso wichtiger ist es, dass auch die Trainingsplätze viel Tageslicht

Konzept: Ein Stall für alle Bedürfnisse

„Nicht jedes Pferd kommt mit Boxenhaltung oder Offenstall zurecht. Es muss ein Bindeglied zwischen diesen beiden Haltungsformen geben, mit dem man jedem Bedürfnis individuell und jederzeit flexibel nachkommen kann“, ist Bauingenieur Michael Mayer, Gründer von MY Aktivstall, überzeugt. „Darum stehen die Pferde in unserem Konzept 24 Stunden gemeinsam auf der Koppel, und wir haben die Box sozusagen auf die Koppel gebracht.“ Die Box-und-Koppel-Einheiten für je ein Pferd grenzen in seinem System aneinander, die Zäune und Boxentrennwände dazwischen können mit wenigen Handgriffen entfernt und wieder angebracht werden. Die zentrale Heuraufe steht allen Pferden immer zur Verfügung, egal ob gerade isoliert oder Teil der Gruppe. So sind auch Boxenruhe, Integration oder Pausen von der Gruppe zum Schlafen oder ungestörten Fressen bei Senioren kein Problem mehr.

Ein Stallmodell, das jederzeit flexibel anpassbar bleibt, hat Michael Mayer entwickelt.

einlassen und am besten auch visuellen Kontakt zu den Herdenkollegen ermöglichen. Kommt es dadurch zu Konzentrationsschwierigkeiten beim Training? Das kommt ganz aufs einzelne Pferd an, meint die Expertin, und plädiert für Rücksicht auf dessen Persönlichkeit: „Wenn mein Pferd zum Beispiel eine Anführer-Persönlichkeit ist, hat es das Bedürfnis, seine Herde immer im Blick zu behalten. Verbiete ich ihm das, bekommt es Stress. Und unter Stress kann es sicher keine gute Leistung bringen."

Zuletzt erwähnt Bajona auch die Wichtigkeit der ergonomischen Stallgestaltung: Raumhöhe, Ausgestaltung der Ställe und Futterstellen und die Untergründe, auf denen sich die Pferde bewegen, sollten die natürlichen Körperhaltungen und Bewegungen der Tiere unterstützen. Denn: „Indem die Erkenntnisse der Verhaltensforschung in die Praxis einfließen, gehen wir über Kompromisse hinaus und kreieren Räume, wo Pferde wirklich gedeihen – auch innerhalb der Grenzen der menschlichen Obhut."

EVA SCHWEIGER

Fotos: www.slawik.com, MY Aktivstall, Röwer&Rüb

Optisch harmonisch in die Landschaft eingefügt, der Topographie angepasst: Solche Designs benötigen viel Know-how.

Praxis: **Den Gegebenheiten angepasst**

Oft sind dem Stall- und Anlagendesign natürliche Grenzen gesetzt, die nach durchdachten Lösungen verlangen. „Was die Ausrichtung der Stallgebäude betrifft, ist man durch Hanglagen in Österreich oft eingeschränkt", berichtet Wolfgang Szedenik von Röwer & Rüb. „Grundsätzlich sollen die Pferde immer eher Vormittagssonne haben, aber wenn das nicht machbar ist, können wir beispielsweise das Dach vorziehen, um Schatten auf den Paddocks zu ermöglichen." Viel Tageslicht in den Stall zu bringen, dabei aber nicht zu viel Hitze – das ist eines der aktuellen Kernthemen im Stallbau. „Lichtfirste, die zugleich Belüftung ermöglichen und auch beschattet werden können, setzen wir gerne ein. Mit dem R&AIR-System haben wir eine zusätzliche Möglichkeit, das Stallklimas durch Vernebelung feinster Wassermoleküle zu optimieren. Auch größere Raumhöhen oder offene Giebel liegen im Trend", weiß Szedenik. Das entstehende großzügige Raumgefühl im Stall genießen nicht nur die Menschen!

Das Modulsystem von Röwer & Rüb

Individualisierbar, preiswert, schnell geliefert

Die vorproduzierten Pferdeboxen des Modulsystems sind in kurzer Zeit geliefert und passen dank der zahlreichen Individualisierungsmöglichkeiten perfekt in jede Stallgasse.

Mit dem Modulsystem erhalten Sie die bewährte Röwer & Rüb-Qualität zu einem attraktiven Preis.

Ihr Ansprechpartner:
Wolfgang Szedenik
w.szedenik@roewer-rueb.de
Mobil: +43 676-9399322

PASSION FÜR PFERDE HAT EIN ZUHAUSE
RÖWER & RÜB

Röwer & Rüb GmbH www.roewer-rueb.com info@roewer-rueb.de +49 4204 4803-100
Folgen Sie uns auf Instagram Facebook YouTube LinkedIn